

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (1962)

Heft: 7-8

Artikel: Unsere Kunst- und Kulturdenkmäler

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-397921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Kunst- und Kulturdenkmäler

Die Kapelle S. Pietro zu Poschiavo steht jenseits der Bahn am Westhang des Tales. Auf dem kleinen Schiff und über der gestelzten Apsis liegt ein schweres Steinplattendach. Ein kleines eingeschossiges barockes Glockentürmchen sitzt über der Fassade und eine äußere Steintreppe führt zur Empore. Im Innern bildet die Malerei im Gewölbe des Chörleins — eine Beweinung von 1538 — und ein Muttergottesbild einen besonderen Akzent.

Die Kapelle wurde in den letzten beiden Jahren renoviert. Eine Trockenlegung sichert das Mauerwerk vor weiterm Zerfall. Nur der schlechte Verputz wurde ersetzt. Bei diesen Arbeiten traten in der Ostwand des Schiffes die ursprünglichen Fenster zu Tage, die rekonstruiert werden konnten. Es handelt sich um zwei recht große Öffnungen mit Rundbogenabschluß und schrägen Leibungen, die man am liebsten in die Zeit der Romanik setzen möchte. Das unschöne späte Rechteckfenster konnte damit verschwinden. Hingegen verzichtete man auf die Wiederherstellung der beiden Andachtsfenster in der Fassade, die nur im Verputz markiert wurden. Das Steinplattendach wurde ersetzt, der offene Dachstuhl im Schiff beibehalten. Restaurator Haage bearbeitete die Wandbilder nach neueren Gesichtspunkten und konnte an den Wänden gotische Weihekreuze feststellen.

Man hatte schon in der Kapelle die älteste Pfarrkirche von Poschiavo vermutet. In dieser Richtung weist das Patrozinium des heiligen Petrus, das sehr oft bei den ältesten Kirchen auftritt.

Über dieses Indiz hinaus gibt es keine weiteren Anhaltspunkte für diese These. Die Beobachtungen am Mauerwerk haben ergeben, daß Chor und Schiff in der jetzigen Form in einem Zug errichtet wurden. Die Stelzung der Apsis ist demnach original (vgl. Poeschel VI, p. 65 ff.). Durch diese Arbeiten hat die Kirchengemeinde Poschiavo eine unserer kostbaren kleinen Kapellen auf lange Zeit gesichert und zu einem Schmuckstück des Tales gestaltet. Die Arbeiten wurden von Architekt M. Semadeni geleitet.

aw.